

Von Monat zu Monat

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **66 (1959)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer Seidenstoff-Fabrikanten

Nr. 2 66. Jahrgang

Zürich, Februar 1959

Von Monat zu Monat

Die Diskussion um den neuen Zolltarif. — Nachdem damit gerechnet werden muß, daß der neue Zolltarif im Frühjahr den Eidgenössischen Räten unterbreitet wird, treten die am Import interessierten Kreise aus ihrer Reserve heraus und verlangen neben den bereits anlässlich der GATT-Verhandlungen vorgenommenen Reduktionen nochmals ein gehöriges Abschleifen des schweizerischen Zolltarifs. Es ist richtig, daß der Importeur vor allem die Nachteile der Zolltarif-Revision zu spüren bekommt. Es ist deshalb auch verständlich, daß er mit allen Mitteln versucht, seine Interessen gebührend zu wahren. Wir möchten nur hoffen, daß die bevorstehenden Auseinandersetzungen über den neuen Zolltarif auch das Gesamtinteresse unseres Landes berücksichtigen. Es ist doch unbestritten, daß der neue Tarif für die Schweiz bereits in der Form des Entwurfes seine große Nützlichkeit bewiesen hat, gelang es doch, im Rahmen der GATT-Verhandlungen mit seiner Hilfe eine Anzahl Zollkonzessionen des Auslandes einzuhandeln. Angesichts der absoluten Unsicherheit über die künftige Entwicklung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen, insbesondere im Hinblick auf die europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG), ist der neue Tarif für unser Land ganz einfach eine Notwendigkeit. Es wird eine Aufgabe der künftigen Handelspolitik unseres Landes sein, den Ausgleich auch mit den übrigen Ländern zu finden, wozu es aber ebenfalls eines modernisierten, brauchbaren Tarif-Instrumentes bedarf. So, wie es ein unverzeihlicher Fehler gewesen wäre, den neuen Bundesbeschluß über wirtschaftliche Maßnahmen gegenüber dem Ausland abzulehnen, wäre es von größtem Schaden, den neuen Zolltarif bekämpfen zu wollen. Die Schweiz, die trotz ihrer politischen Neutralität und ihrer Friedensliebe nicht auf militärische Mittel verzichtet, darf sich auch nicht als handelspolitisch unbewaffneter Hirtenknabe den Fährnissen der heutigen Blockbildung und der mit ihr verbundenen Diskriminierung aussetzen.

Ein berechtigter Wunsch. — Es gibt Stimmen, die reichlich unbekümmert um die Dokumentierung ihrer Meinung von einem Selbstverschulden der Textilindustrie für ihre kritische Lage, von ungesunder Expansion und profitigerer Konjunkturausnutzung wissen wollen. Wir haben uns deshalb in der November-Nummer unserer «Mitteilungen» mit diesen Vorwürfen etwas auseinandergesetzt. Die «Basler Nachrichten», die unsere Erwiderung abgedruckt haben, ergänzten unsere Darlegungen mit dem Wunsche, die Textilunternehmen möchten ihre Geschäftsberichte der Oef-

fentlichkeit vermehrt zur Verfügung halten, weil erst die konkreten Beispiele für das Verständnis der Sorgen unserer Textilindustrie zu werben verstünden. Wir schließen uns dieser Auffassung in allen Teilen an. Wieviel Chancen werden verpaßt, weil Geschäftsberichte größerer Textilunternehmen wohl veröffentlicht werden, aber über die Ertragsverhältnisse nichtssagende Zahlen enthalten, oder weil überhaupt darauf verzichtet wird, die Jahresabschlüsse zu publizieren. Wie oft wurde den Textilverbänden schon vorgeworfen, ihr Jammern sei nicht allzu ernst zu nehmen und könnte durch konkrete Unterlagen nicht belegt werden. Es wäre für alle, die sich bemühen, die Textilinteressen zu wahren, eine große Hilfe, wenn ihnen vermehrte Auskünfte über die Ertragsverhältnisse der einzelnen Firmen zugänglich wären. Es hat keinen Zweck, sich über falsche Presseberichterstattungen über die Textilindustrie und ihre Sorgen zu entrüsten, wenn man sich selbst durch eine unzeitgemäße Zurückhaltung vor dem Kontakt mit der Öffentlichkeit mitschuldig macht.

Japan sperrt die Textileinfuhr. — Japan strengt sich gewaltig an, um seine Textilexporte nach den verschiedensten Ländern — nicht zuletzt auch nach der Schweiz —

AUS DEM INHALT

Von Monat zu Monat

Die Diskussion um den neuen Zolltarif

Handelsnachrichten

Schweiz. Textilmaschinen auf dem Weltmarkt

Industrielle Nachrichten

Westdeutsche Textilindustrie im Konjunkturschatten

Betriebswirtschaftliche Spalte

Automation in der Textilindustrie

Rohstoffe

Textilveredlung für Weberei-Fachleute

Spinnerei, Weberei

Einiges über das Garnsengen

Gedankenaustausch

Wer meldet sich?

immer mehr auszubauen. Das ist sein gutes Recht. Wenn man aber glauben sollte, die von Japan gegenüber seinen Handelspartnern verlangte «offene Tür» beruhe selbstverständlich auf Gegenrecht, so täuscht man sich gewaltig. Die schweizerische Textilindustrie hätte Gelegenheit, in einem beschränkten Umfange modische Gewebe nach Japan zu exportieren. Japanische Interessenten sind vorhanden, aber keine Einfuhrlicenzen! Japan weigert sich, für schweizerische Gewebe Importbewilligungen zu erteilen, macht sich aber gleichzeitig gar nichts daraus, von unserem Land eine möglichst liberale Einfuhrpolitik für japanische Textilien zu verlangen.

Es ist einer der primitivsten Grundsätze der Handelspolitik, daß vom Partner nicht mehr verlangt werden kann, als man selbst bereit ist zu geben. Wenn auch für die Devisenlage Japans einiges Verständnis aufgebracht werden muß, so geht es nicht an, daß die Schweiz unbeschränkt billige japanische Textilien einführt und Japan sich weigert, für schweizerische Gewebe nur einen kleinen Spalt der Importtüre offen zu halten. Es wäre erwünscht, wenn sich unsere Behörden auch einmal mit dieser Seite des Japan-Problems befassen würden.

Manager sind auch Menschen. — Gerade in der Textilindustrie, wo die Sorgen und Probleme wie in keiner anderen Branche die Unternehmer beschäftigten, trifft man immer wieder Leute an, bei denen — ohne daß sie es merken — die Kerze des Lebens an beiden Enden gleichzeitig brennt.

In einer lesenswerten Neujahrsbetrachtung des Bankhauses Julius Bär & Co., Zürich, werden die Ursachen für

diese Zustände in dem immer komplizierteren Wirtschaftsleben erblickt. Die Männer an der Spitze einer Firma sollten nicht nur Techniker und Kaufmann, Psychologe und Marktforscher, Buchhalter und Steuerrechtler, Reklamefachmann und Organisator, sondern auch noch Führer und Vorbild sein. Sie müssen in der Öffentlichkeit auftreten, in ihrem Verband mitwirken; sie müssen die sich anbahnenden neuen Entwicklungen ständig verfolgen und rechtzeitig Entscheidungen treffen. Die Bewältigung all der gestellten Aufgaben geht notgedrungen auf Kosten der Gesundheit. Tatsächlich kann man feststellen, daß es noch mehr als der Leiter eines Unternehmens die höheren Funktionäre sind, welche Opfer der Manager-Krankheit werden. Der fortgesetzten Anspannung steht keine entsprechende Entspannung gegenüber. Wie bei den Metallen kommt es dann zu Ermüdungserscheinungen und schließlich zum Bruch. Das Tempo der Aufgabenbewältigung auf Grund der modernen Arbeitsmethoden hat sich vervielfacht. Die Menschennerven sind aber nicht entsprechend leistungsfähiger geworden.

Angesichts dieser Perspektiven fragt sich der erwähnte Bankbericht, was zu geschehen habe, um den übertriebenen Beanspruchungen des Körpers gerade bei den wirtschaftlich begabtesten und entsprechend knappen und besonders wertvollen Männern auf ein tragbares Maß zu reduzieren. Die Antwort wird durch einen amerikanischen Professor ausgedrückt, der einmal sagte, das beste Mittel, das Leben zu verlängern, sei, es nicht zu verkürzen. Mögen sich die Textilindustriellen — trotz der Unwirtlichkeit unserer Zeit — dieses einfachen Rezeptes stets erinnern.

Handelnsnachrichten

Schweizerische Textilmaschinen auf dem Weltmarkt

Unsere Textilmaschinenindustrie kann für 1958 neuerdings auf ein reiches Arbeitsjahr mit einem sehr guten Ergebnis zurückblicken. Die gesamte schweizerische Maschinenindustrie erzielte im vergangenen Jahr einen Ausfuhrwert von 1 563 582 722 Franken oder 78 467 234 Franken mehr als im Vorjahre. An diesem Ausfuhrwert ist die Textilmaschinenindustrie mit 391 556 713 Franken oder rund 25 Prozent beteiligt. In Wirklichkeit ist aber diese Ziffer noch um den Wert der ausgeführten Färberei- und Appreturmaschinen, die in der amtlichen Handelsstatistik immer noch mit der Gruppe «Papiermaschinen» zusammengefaßt werden, größer und dementsprechend auch der effektive Prozentsatz noch um einige Anteile höher. Die Zollposition «Papiermaschinen» erzielte 1958 einen Ausfuhrwert von rund 23 000 000 Franken. Wenn man annimmt, daß gut ein Drittel davon auf Färberei- und Appreturmaschinen entfallen dürfte — was eher bescheiden geschätzt ist —, so erbrachte das Jahr 1958 für die schweizerische Textilmaschinenindustrie einen Ausfuhrwert von rund 400 000 000 Franken. Diese runde Ziffer läßt die große volkswirtschaftliche Bedeutung unserer Textilmaschinenindustrie, die in etwa 50 Unternehmen derzeit gegen 12 000 Arbeiter beschäftigt, deutlich erkennen. Die führende Stellung der schweizerischen Textilmaschinenindustrie kommt ferner auch darin zum Ausdruck, daß unser Land auf dem Kontinent nach der Bundesrepublik Deutschland der zweitgrößte Produzent und Exporteur von Textilmaschinen ist. Nachstehend die amtlichen Zahlen unserer

Textilmaschinen-Ausfuhr

	1958		1957	
	Menge kg	Wert Fr.	Menge kg	Wert Fr.
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	11 926 228	103 010 629	11 423 590	94 027 238
Webstühle	19 310 075	135 531 362	18 300 369	120 942 951
Andere Webereimaschinen	4 566 565	49 790 048	4 500 600	49 025 037
Strick- und Wirkmaschinen	2 168 810	44 467 304	2 205 792	44 930 244
Stick- und Fädelmaschinen	933 210	12 321 235	408 940	6 301 535
Nähmaschinen	1 856 618	41 001 085	1 984 474	44 336 715
Fertige Teile von Nähmaschinen	65 387	2 012 414	157 311	3 486 544
Kratzen und Kratzenbeschlüge	200 859	3 422 636	208 170	3 639 440
Zusammen	41 027 752	391 556 713	39 189 246	366 689 704

Die kleine Tabelle zeigt ein unterschiedliches Bild. Ein erster flüchtiger Blick läßt bei einigen Positionen große Steigerungen, bei andern aber auch sehr fühlbare Rückschläge erkennen.

Spinnerei- und Zwirnereimaschinen verzeichnen gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung der Ausfuhrmenge von 11 423 590 kg auf 11 926 228 kg, d. h. um 502 638 kg oder beinahe 4,5 Prozent, während der erzielte Ausfuhrwert von 94 027 238 Franken auf 103 010 629 Franken gestiegen ist; also um 8 983 391 Franken oder um rund 9,5 Prozent.